

## Warum Musikstudenten trotz des Risikos spielbedingter Verletzungen weitermusizieren

Anna Park, MSc (OT), Christine Guptill, MS (OT), and Thelma Sumsion, PhD, OT Reg (Ont), London, Canada

### Abstrakt

Musik ist eine Beschäftigung, die kultur- und gesellschaftsübergreifend seit Jahrtausenden existiert. Was Musik bedeutet und wie sie gebraucht wird unterscheidet sich, basierend auf dem jeweiligen Sinnzusammenhang des Lebens eines Individuums. Hauptfachstudenten der Musik verfolgen Musik oft als zukünftiges Karriereziel trotz der Tatsache, dass spielbedingte Verletzungen ein bedeutsames Risiko für diese Beschäftigungsgruppe darstellen und ihre Karrieren beenden könnten. Der Zweck dieser Studie war herauszufinden warum Musikhauptfachstudenten trotz des Risikos spielbedingter Verletzungen Musik studieren. Diese qualitative Studie verfolgte einen naturalistischen Ansatz und Fokusgruppen um Datenmaterial zusammenzutragen. Neun Studenten nahmen an zwei Fokusgruppensitzungen teil. Die Daten wurden Wort für Wort transkribiert und auf Leitmotive hin analysiert. Die Ergebnisse der Studie weisen darauf hin, dass sowohl persönliche wie auch umfeldbedingte Faktoren die Entscheidung der Teilnehmer weiter zu musizieren beeinflussen. Einige Studenten waren sogar bereit unter Schmerzen zu spielen, was sich konträr zur Maslowschen Theorie der menschlichen Bedürfnisse verhält, und viele Studenten hatten Schwierigkeiten damit auf eine wünschenswerte Gesundheitsversorgung zuzugreifen. Obwohl eine Verletzung das Musizierenvermögen eines Studenten beenden könnte, transzendierte die Beschäftigung mit der Musik selbst diese Gefährdung. Für etliche Musiker stellte Aufgeben keine wünschenswerte Option dar. Diese Forschungsergebnisse beinhalten klinische Implikationen für Arbeitskräfte in der medizinischen Versorgung im Hinblick auf eine Modifizierung der Behandlung, die es ermöglicht auf die spezialisierten Bedürfnisse von Musikern einzugehen.

Mit freundlicher Nachdruckgenehmigung des Verlags Science & Medicine, Inc.: A. Park et al.: Why Music Majors Pursue Music Despite the Risk of Playing-related Injuries. *Med Probl Perform Art* 2007; 22:89-96.

Übersetzung: Rebecca Schmid

Berufspsychologen arbeiten mit einem holistischen und patientenzentrierten Ansatz in der Behandlung und bieten Interventionen wie Kompensationsmethoden, unterstützende Hilfsmittel und Methoden zur Energiekonservierung an, welche es den Klienten ermöglichen können mit dieser hochgeschätzten Tätigkeit fortzufahren.

### Einleitung

Musik ist eine universelle und zeitlose Form von Kunst; der Genuss, der von Musik herrührt, existiert seit Jahrtausenden und überwindet alle Alter, Rassen, Kulturen und Gesellschaften. Musik wird häufig als Freizeitaktivität betrachtet, aber für bestimmte Menschen stellt Musik die Existenzgrundlage oder auch ein Mittel zum Überleben dar. Mit anderen Worten, Musik kann als Arbeit aufgefasst werden und kann die vorrangige Aktivität sein, aus welcher der Tag besteht.

Während das Spielen eines Instruments eine Quelle der Leidenschaft darstellen kann, können die Aufführungsanforderungen physische Belastungen für den menschlichen Körper bedeuten. Untypische Körperhaltungen, Fingergriffe, Techniken oder Ansätze, Spieldauern und die Schwierigkeiten eines fortgeschrittenen Repertoires sind nur ein paar Beispiele dafür, wie das Spielen eines Musikinstrumentes selbst die Leistungsfähigkeit geübter Künstler herausfordern kann. Damit einher geht das Risiko des Erwerbs einer spielbedingten Verletzung (*playing-related injury*: i.F. *PRI*), die sich durch jedwedes muskuloskelettales Schmerzsyndrom definiert, welches in Bezug zu Überbeanspruchung steht.<sup>1</sup> Musiker, die sich im Studium befinden, könnten – zusätzlich zu den physischen Anforderungen, welche das Spielen ihres Instruments an sie stellt - Gefahr laufen eine PRI zu entwickeln.

Die frühere und aktuelle Forschung über die Musikstudentenschaft konzentriert sich hauptsächlich auf die epidemiologischen und physischen Aspekte der spielbedingten Verletzungen.<sup>1-11</sup>